Erasmus+ an der Uniwersytet Jagielloński in Kraków, Polen im Fach Geschichte, Sommersemester 2024

1. Vor- und Nachbereitung / Formalitäten

Meine Entscheidung, ins Auslandssemester zu gehen, habe ich bereits im ersten Mastersemester geschlossen und mich somit direkt bis zur Frist im Februar 2023 für das Sommersemester 2024 beworben. Bereits Mitte/Ende März 2023 hatte ich die Zusage für meine Erstwahl – ein Erasmus an der Uniwersytet Jagielloński (UJ) in Kraków, Polen. Die Bewerbung lief über das Online-Portal Mobility Online ab und zudem habe ich ein Motivationsschreiben und meinen Lebenslauf bei der Erasmus-Kooperationsbeauftragen vom Fach Geschichte einreichen müssen. Im Nachhinein würde ich sagen, dass diese erste Bewerbung und der damit verbundene Aufwand der geringste der gesamten Erasmus-Vorbereitung war. Die weitere Vorbereitung ging erst im November mit dem näherrückenden Beginn meines Aufenthalts in Kraków weiter. Da man ja zunächst von der Uni Bremen nur bei der Gasthochschule nominiert wird, war in meinem Fall noch eine zusätzliche Bewerbung an der UJ notwendig. Diese ähnelte in vielem der vorherigen Bewerbung und musste bis zum 30. November eingereicht werden. Allerdings musste ich dort z.B. schon eine Auswahl von Kursen aus dem Veranstaltungsverzeichnis, die mich interessieren, angeben. Diese zu finden, war gar nicht so einfach, aber der Erasmus-Beauftragte vom Fach Geschichte an der UJ war schnell erreichbar und sehr hilfsbereit. Zudem war ein Sprachnachweis über Englisch auf B2-Niveau notwendig. Bis Ende November musste das Grant Agreement im International Office Bremen eingereicht werden. Hier hatte ich das große Glück, entgegen meiner vorherigen Erwartungen, eine zusätzliche Erasmus-Förderung (sog. Soziale Teilhabe) als erwerbstätige Studentin beantragen zu können, sodass ich eine Gesamtförderung von ca. 750€ pro Monat im Grant Agreement vereinbaren konnte. Erst Ende Dezember erhielt ich die finale Zusage über einen Erasmus-Platz in Kraków, was für mich der Startschuss für die Wohnungssuche war. In den darauffolgenden Wochen bereiteten mir die weiteren Formalitäten, etwa in Form des Learning Agreements, etwas Kopfzerbrechen. Mithilfe der kompetenten Erasmusbeauftragten in Bremen und Kraków war aber auch diese Hürde zu überwinden. Ohnehin ist es möglich und sehr gängig vor Ort in einem *LA during the mobility* alle möglichen Änderungen an der Kursauswahl vorzunehmen.

Nach der Rückkehr gilt es noch, ein paar Formalitäten in Mobility Online abzuhaken, allen voran die Anerkennung der erbrachten Prüfungsleistungen in den äquivalenten Modulen in Bremen. Wichtig zu wissen ist, dass die 2. Rate der finanziellen Erasmus-Förderung (die übrigen 30% des Geldes) erst nachdem alle Formalitäten erledigt sind, ausgezahlt wird. Dementsprechend musste ich während des Erasmus auch auf eigene finanzielle Rücklagen zurückgreifen.

2. Wohnung/Unterkunft

Viel schwieriger als gedacht, erwies sich dafür die Zimmersuche in Kraków. Ein Zimmer in den Uni-Wohnheimen kam für mich aufgrund der Tatsache, dass man sich ein kleines Zimmer mit einer anderen fremden Person teilt, nicht infrage. Natürlich sind die Wohnheime unschlagbar günstig (um die 100€), aber ich hatte mehr Lust auf und die finanziellen Möglichkeiten für eine WG mit meinem eigenen Zimmer. Ich kann empfehlen, viel in Facebook-Gruppen zu schauen oder sich dort mit Menschen zu vernetzen, die auch ein Zimmer suchen und sich auszutauschen. Bei Facebook und dort auftretenden privaten Vermieter:innen gilt allerdings

große Vorsicht vor Scam! Ansonsten gibt es die Seite OLX.pl, das polnische Pendant zu Ebay Kleinanzeigen, aber auch hier gilt Vorsicht vor Scam und es ist sehr hilfreich, Polnischkenntnisse zu haben. Auf Facebook und generell bei der Suche bin ich viel auf Agenturen (z. B. Upstairs) gestoßen, die darauf spezialisiert sind, internationale Studierende in Wohnungen zu vermitteln. Davon würde ich stark abraten, da diese Zimmer ohnehin schon enorm überteuert sind, man aber zusätzlich noch eine sog. *Agency-Fee* in Form einer Monatsmiete zahlt. Nach drei Wochen intensiver Suche habe ich schließlich ein Zimmer über die Seite Pepehousing.com gefunden, die auch mit dem ESN Kraków kooperiert, was mir Seriösität vermittelt hat. Auch hier würde ich sagen, sind die Zimmer größtenteils ziemlich teuer (mind. 400€), die Pro-Seiten haben für mich letztendlich aber überwogen. Ich hatte ein großes, helles, vollständig möbiliertes Zimmer in einer 3er-WG mit großer Wohnküche, zusammen mit einer Ukrainerin und einer Spanierin. Die Lage war optimal und ich hatte Erasmus-Freundinnen, die im selben Haus gewohnt haben. Generell würde ich sagen, muss man sich bewusst sein, dass die Zimmer/Wohnungen selten genauso aussehen wie auf den inserierten Bildern. Im Zweifelsfall sollte man die Vermietung um einen Videocall bitten und sich die Wohnung zeigen lassen.

Einige meiner Erasmus-Freund:innen haben ihr Zimmer über Laborooms gefunden und hier lohnt es sich, früh genug anzufragen, dann hat man z.B. die Chance auf ein Zimmer in der sog. Bicycle Flat, die schöne, große Zimmer um die 300€ bietet.

3. Anreise / O-Woche / Betreuung / Uni-Campus

Ich bin von Bremen aus zunächst mit dem Zug nach Cottbus gereist und nach einem Wochenend-Aufenthalt bei Verwandten weiter mit dem Flixbus nach Kraków gereist (reine Fahrtzeit ca. 12 Stunden). Durch den Green Erasmus Bonus wurde diese Form der Anreise auch finanziell bezuschusst. Wenige Wochen vor meinem Erasmus-Beginn wurde seitens des ESN (Erasmus Student Network) Kraków, das die O-Woche organisiert, bekanntgegeben, dass diese sich um eine Woche nach hinten verschiebt und somit gleichzeitig mit der ersten Veranstaltungswochenende stattfinden wird. Zu dem Zeitpunkt hatte ich allerdings schon die Tickets für meine Hinreise gebucht. Da mein WG-Zimmer erst ab 1. März frei war, habe ich die ersten 11 Tage mit meiner Bremer Kommilitonin in einem AirBnB in Kazimierz gewohnt. So hatten wir die erste Woche, um erstmal in Ruhe und für uns selbst die Stadt besser kennenzulernen und im Nachhinein hat mir das sehr gut so gefallen. Wir hatten Zeit, die letzten wenigen Formalitäten an der UJ zu erledigen und vor allem uns zunächst digital an der Uni zurechtzufinden und uns in Kurse einzutragen. Die O-Woche war wie erwartet intensiv, das ESN hatte eine Vielzahl an Veranstaltungen und Partys organisiert, z.B. Stadtrallyes, International Dinner oder „Speedfriending“. So fällt es sehr leicht, in kürzester Zeit alle möglichen Leute aus aller Welt kennenzulernen. Meiner Meinung nach gab es zu viele party- und alkohollastige Events in der O-Woche und zu wenig entspannte Settings, die ermöglicht hätten, Leute mehr als nur oberflächlich kennenzulernen. Es lohnt sich, auch anderen ESNs von den anderen Krakówer Unis (z.B. AGH) auf Instagram zu folgen, die eine größere Bandbreite an Events in einem „O-Monat“ angeboten haben. Durch gemeinsame Uni-Seminare war es aber natürlich möglich, andere Studis abseits von den ESN-Events kennenzulernen und sich anzufreunden. Zudem wurden schnell kleinere WhatsApp-Gruppen gegründet mit Leuten, die z.B. regelmäßig zusammen wandern oder bouldern gegangen sind.

Eine gute Möglichkeit zur Vernetzung war auch das Mentor/Mentee-Angebot des ESN, das internationale Studierende mit Einheimischen vernetzt. Es kann sehr hilfreich sein, eine Ansprechperson zu haben, die schon länger in der Stadt lebt und die Uni-Strukturen mehr

durchblickt. Und natürlich kann man alles Mögliche gemeinsam unternehmen, das ESN organisiert aber auch Events im Rahmen des Mentoring-Programms.

Das International Office in Kraków ist aufgrund der großen Anzahl an internationalen Studierenden sehr groß aufgestellt. Man kann bei Problemen immer vor Ort vorbeikommen, anrufen oder eine Mail schreiben und bekommt auch schnell eine Rückmeldung. Ich war nur zweimal dort, einmal direkt nach der Ankunft und einmal kurz vor der Abreise, um mir die notwendige *Confirmation of ERASMUS+ Study Period* unterschreiben zu lassen. Das IO in Kraków stellt außerdem am Ende des Semesters das *Transcript of Records* aus.

Die UJ in Kraków hat nicht *einen* Campus, sondern die Gebäude sind über die Stadt verteilt, je nachdem an welchem Institut man studiert bzw. Seminare belegt. Die Institute für Soziologie und Geschichte sind z.B. in sehr alten, beeindruckenden Gebäuden mitten in der Altstadt angesiedelt. Unweit von der Altstadt gibt es aber auch einen größeren Campus, an dem z.B. die Sprachkurse stattfinden und sich die Uni-Bibliothek mit Lesesaal und das Institut für European Studies und verwandte Fachbereiche befinden.

4. Kurse an der Gastuni

Wie bereits erwähnt, war es für mich im Vorfeld meines Erasmus-Aufenthaltes gar nicht mal so leicht, mich in der Kursauswahl zurechtzufinden. Am besten sucht man auf den Seiten des jeweiligen Fachbereichs oder bittet den jeweiligen Erasmus-Koordinator des Fachbereichs um Hilfe. In meinem Fall war dies zunächst ernüchternd, da ich feststellen musste, dass die für mich interessanten Kurse, die ich zuvor in der Bewerbung und auch im Learning Agreement angegeben hatte, zum großen Teil im Wintersemester angeboten werden. Am Institut für Geschichte (IfG) gab es ca. 8-10 englischsprachige Kurse für Erasmus-Studierende, davon aber nur zwei, die im Sommersemester angeboten werden. Einen Kurs aus dem Angebot des IfG *musste* ich belegen, alle weitere Kurse durfte (und musste ich ja auch, um auf die für die Förderung nötigen ECTS zu kommen) aus anderen Fächern belegen. Dies fand ich sehr gut, da mich ohnehin die Kurse aus Fächern wie Soziologie und European Studies thematisch sehr interessiert haben und sehr gut mit dem inhaltlichen Schwerpunkt meines Geschichtsstudiums übereingestimmt haben. Sich für diese Kurse aus anderen Fächern anzumelden, war jedoch gar nicht so einfach, da ich auf der Plattform der UJ namens USOS Web keine Berechtigung hatte, mich einzutragen. Also habe ich den Dozierenden der Kurse Emails geschrieben, meine Situation geschildert und wurde so glücklicherweise manuell in die Kurse eingetragen.

Folgende Kurse habe ich belegt: *Cultural Heritage of Industrial Work* (am IfG), *The Holocaust and Memory in Poland* (am Institut für Soziologie), *Trauma, Silence and Denial in Cultural Memory* (am Institut für European Studies) und *Jewish museums and Holocaust museums worldwide* (ein interdisziplinärer Online-Kurs). Ich war noch in zwei weiteren Kursen eingetragen, habe dort jedoch in Absprache mit den Dozierenden nur aus Interesse teilgenommen und keine Prüfungsleistung abgelegt.

Die Kurse waren sehr divers zusammengesetzt, was die Studienfächer und Nationalitäten der Studierenden betrifft. Dies habe ich als sehr bereichernd wahrgenommen, da so ein Thema unter ganz vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden konnte und alle unterschiedliche Interessen und Wissensbestände einbringen konnten. Zwei meiner Kurse waren zudem etwa zur Hälfte mit Erasmus-Studierenden und zur Hälfte mit polnischen Studierenden besetzt, was mir sehr gut gefallen hat.

Insgesamt haben die Kurse ermöglicht, dass sich die Studierenden sehr gut untereinander kennenlernen und vernetzen konnten. Mir hat enorm gut gefallen, dass wie so viele Exkursionen in den Seminaren unternommen haben, außerhalb Krakóws in Museen, aber

auch in der Stadt im jüdischen Viertel und im ehemaligen Ghetto sowie in Nowa Huta, dem sozialistischen Arbeiterviertel.

Die Prüfungsleistungen bestanden viel aus Gruppenarbeiten und -präsentationen, aber auch kürzeren Assignments und Essays sowie einer Online-Klausur. In meinem Fall haben sich die Abgaben über das Semester verteilt, sodass ich kaum geballten Stress hatte. Insgesamt würde ich sagen, dass mit Erasmus-Studierenden sehr kulant umgegangen wird, grade auch von den Dozierenden, deren Muttersprache ebenfalls nicht Englisch ist.

Wichtig zu wissen ist noch, dass die Orga-Strukturen in den Kursen an der UJ zum Teil recht kompliziert ist oder zumindest zunächst erscheint. Es gibt zwar USOS Web als zentrale Plattform ähnlich wie Stud.IP, allerdings arbeiten viele auch noch mit der Plattform Pegaz oder Microsoft Teams. Man muss also stets mehrere Plattformen im Blick behalten.

5. Do's & Dont's

Zunächst die Do's:

- Ein **Fahrrad** kaufen: Ich habe mir mit Frühlingsbeginn ein gebrauchtes Fahrrad recht günstig gekauft und auch wenn der öffentliche Nahverkehr in Kraków nichts zu wünschen übriglässt, haben ich es so sehr genossen, überall mit dem Fahrrad hinzufahren und kleine Fahrradtouren zu unternehmen.
- Den **Park Jordana** neben der Uni-Biblitohek besuchen: Ein toller grüner Ort mit allerhand Sportaktivitäten, Café mit leckerem Eis und ganz viel Raum zum Entspannen und Runterkommen.
- Ins **Café** gehen: Die Menge an Cafés in dieser Stadt kann zunächst überfordern, aber wir haben es voll ausgekostet, die Lieblinge waren: Massolit Books Café (& Bakery), 2 Okna Café, Szklarnia, Pojnarówka, Nowa Prowincja.
- In die **Kneipe/Bar** gehen: Das bietet sich vor allem in Kazimierz an: Alchemia, Singer Bar, Eszeweria (der Biergarten!) zählen zu den Klassikern, ganz besonders toll finde ich die Kneipe Cafe Szafe im Stadtteil Nowy Swiat.
- Ein **Zapiekanka** am Plac Nowy essen: Der Klassiker – Schmeckt besonders gut in Verbindung mit einem vorherigen Besuch und Biergenuss der zuvor genannten Kneipen.
- **Second Hand shoppen**: Und zwar nicht in den hippen Vintage-Stores in Kazimierz, sondern in den super günstigen Kilo-Stores (Odziez Na Wage), wo man einige Schätze finden kann, wenn man sich durch die Haufen wühlt.
- **Kraków von oben bewundern**: Zum Sonnenuntergang auf den **Krak-Hügel** (Kopiec Kraka) oder verbunden mit einer Wanderung auf einen der anderen beiden Hügel und den Blick auf die Stadt genießen. Direkt neben dem Kopiec Kraka liegt der **Steinbruch Libana**, der sehr sehenswert und bekannt als einer der Drehorte von Schindler's Liste ist.
- Auf den **Wochenmarkt** gehen: Stary Kleparz ist der größte, es gibt aber eigentlich auch in jedem Stadtteil einen, z. B. den Plac Na Stawach. Wochenmärkte sind auch quasi die einzigen Orte, an denen man in Polen Bargeld benötigt.
- **Städtetrips** unternehmen: Für Studierende gibt es 51% Rabatt in Bussen, Bahnen und Zügen. So kann man z.B. für unter 10€ nach Warszawa oder Wrocław reisen und so weitere wunderschöne polnische Städte kennenlernen. In Warszawa möchte ich besonders das POLIN Museum zur Geschichte der polnischen Juden empfehlen.
- In **Milkbars** Mittag essen: Zu polnisch Bar Mleczny, man fühlt sich zurück gebeamt ins kommunistische Polen und genießt dort zu unschlagbar günstigen Preise polnische

„Volksküche“ – Suppen, Pierogi, Krokiety Naleśniki (Pfannkuchen) usw. Die Favoriten: Bar Mleczny Flisak, Bar Mleczny Miła oder die Bar Uniwersytecki.

- **Ausflüge** rund um Kraków unternehmen: Mit dem Bus zum Nationalpark Ojców und dort wandern und Forelle essen, mit dem Fahrrad zur Abtei Tyniec fahren, mit Fahrrad oder Bahn nach Nowa Huta fahren, dort eine Free Walking Tour machen, um mehr über das kommunistische Kraków und Polen zu lernen. Sehr lohnenswert ist es auch, in ca. 2 Stunden mit dem Zug nach **Zakopane** zu fahren und dort im Tatra Gebirge wandern zu gehen. Hierfür würde ich aber mehrere Tage empfehlen.
- **Zum See fahren:** Ich hätte nie gedacht, dass Kraków den schönsten See hat, den ich je in einer Großstadt besucht habe: den **Zalew Zakrzówek**. Hier hat die Stadt Geld in die Hand genommen und auch viel Infrastruktur drum herum geschaffen.
- **Sich (vorab) über Zahlungsmöglichkeiten informieren:** In fremder Währung kann man mit der App Revolut bezahlen. Hier lohnt es sich eventuell, sich eine virtuelle Karte zu erstellen und etwa über ApplePay zu bezahlen, um Gebühren zu vermeiden. Ich habe erst viel zu spät festgestellt, dass ich mit meiner normalen Girokarte bei jedem Einkauf eine Gebühr zahle.

Und die Dont’s:

- **Nur in der Alstadt und Kazimierz sein**: Das sind natürlich die von Touris am meisten frequentierten Orte, die das Stadtbild total prägen und historisch enorm interessant sind. Kraków hat aber noch so viel mehr zu bieten, es lohnt sich die Weichselseite mal zu wechseln oder sich einfach 15 Minuten in die Bahn zu setzen und zu schauen, wo man landet.
- **Kein Wort Polnisch sprechen**: Klar muss man sagen, dass man in Kraków zum allergrößten Teil mit Englisch zurechtkommt. Aber auf dem Wochenmarkt oder in den Milkbars sprechen die Leute in der Regel nur Polnisch und auch so gehört es natürlich, um ein Land und die Leute kennenzulernen, dazu, auch (zumindest ein wenig) die Sprache zu lernen. Da die UJ leider, leider nur Sprachkurse für um die 200€ angeboten hat, habe ich versucht, ein wenig Polnisch im alltäglichen Umgang zu erlernen und die Menschen sind mir damit stets positiv und vor allem geduldig begegnet. Google Translator und Google Lens auf dem Handy installiert zu haben, ist sehr hilfreich!
- **Sich nicht mit der (jüdischen) Geschichte Krakóws zu befassen**: Jede:r, der in Kazimierz war, wird merken, dass man in dieser Stadt nicht an der jüdischen Geschichte vorbeikommt und sie ist und bleibt ein enorm wichtiger Bestandteil des kulturellen Erbe Polens. Und wer sich für die dunkelsten Kapitel der jüdischen Geschichte interessiert, sollte nicht nur die Gedenkstätte Auschwitz besuchen, sondern auch z.B. das Gelände des ehemaligen KZ Plaszow in Kraków besichtigen. In Auschwitz, das nur 45 Minuten mit dem Zug entfernt ist, würde ich empfehlen, nicht nur einmal den Ort zu besuchen, denn die Guided Tour ist sehr gehetzt und auf Massentourismus ausgelegt. Einen (zweiten) individuellen Besuch kann ich sehr empfehlen, um einen besseren Zugang zu diesem kaum greifbaren Ort zu bekommen.
- **Auf der Straße Alkohol trinken**: Das ist verboten und sollte jedem klar sein. Dafür bin ich in Polen auf den Geschmack alkoholfreien Biers gekommen!

Fazit

Besonders die Liste der Do’s hätte ich ewig fortsetzen können, denn Kraków hat so viel zu bieten, in dieser Stadt wird dir nie langweilig werden! Die zu erledigenden Formalitäten, die

mit dem Erasmus einhergehen, mögen zunächst abschreckend wirken. All diese Hürden sind jedoch vergessen und kommen einem ganz klein vor, ist man erst einmal in der Stadt angekommen und lässt sich auf diese mit Sicherheit einmalige, intensive Zeit ein.

Ich hatte einige Bedenken und Sorgen vor meinem Erasmus, von der sich keine einzige bestätigt hat. Klar braucht es am Anfang ein wenig Zeit, sich in einem neuen Umfeld einzufinden und die Events der O-Woche waren für mich weit aus meiner Komfort-Zone. Trotzdem habe ich so schnell die allerliebsten Menschen aus verschiedensten Ländern kennengelernt, mit denen die Zeit einfach unvergesslich wurde. Natürlich lebt man für diese paar Monate total in einer „Erasmus-Bubble“ und hat einen ganz besonderen Alltag, in dem ich immer jemanden für jede Aktivität begeistern konnte und ich sehr unbeschwert und frei durchs Leben gehen konnte. Ich glaube, mit den richtigen Leuten wäre es in jeder anderen Stadt auch eine tolle Zeit gewesen, aber besonders Kraków als Stadt hat mich so sehr begeistert. Kraków bietet so viel Natur und Erholung und gleichzeitig ist immer irgendwo Party und Musik und das kulturelle Angebot scheint unerschöpflich. Besonders als Geschichtsstudentin mit meinem thematischen Schwerpunkt waren Kraków und Polen für mich die perfekte Wahl und ich habe aus meinen Kursen im Erasmus viel für mein Studium und mein Interessensgebiet mitgenommen.

Insgesamt würde ich sagen, dass ich durch mein Erasmus persönlich gewachsen bin und jedem, der über ein Erasmus in Kraków nachdenkt, ganz stark empfehlen würde, diese Chance nicht vorbeiziehen zu lassen!